

## Checkliste:

# *Praxiserprobte und bewährte Merkmale der offenen Arbeit in Kindertagesstätten*

(Startversion vom 22.03.22 (V 1). Zur Eingrenzung und Markierung von entwicklungsbedürftigen Themen und Fragestellungen. Für jeweils ein Stimmt-Kreuz gibt es ein Sternchen/Punkte. In dieser Version also maximal 123 + eigene Ergänzungen.)

Pos.	Thema	Stimmt	Stimmt nicht	Noch zu bearbeiten
	<b>Träger/Verwaltung/Behörden</b>			
1.	Unser Träger hat sich mit unserem pädagogischen Konzept intensiv befasst, unterstützt und vertritt es engagiert			
2.	Die zuständigen Verwaltungsmitarbeiter*innen unseres Trägers haben gute Kenntnisse über unsere Arbeit und können nachfragende Interessent*innen über die Merkmale, die Vorzüge und die Arbeitsweise des Konzepts unserer Kindertagesstätte sachgerecht informieren			
3.	MitarbeiterInnen unserer regional zuständigen Arbeitsagentur wissen über unsere Arbeitsweise gut Bescheid und können ggf. gezielt, geeignete Arbeits-suchende auf uns aufmerksam machen			
4.	Die für uns zuständige Fachberatung steht der offenen Arbeit wohlwollend bis fördernd gegenüber			
5.	Die Leitung erhält Gelegenheit vom Träger finanzierte Supervisions- oder Coachingangebote nutzen zu können			
6.	Im Bedarfsfall kann die Leitung auf ein Budget für Team- bzw. Fallsupervision zurückgreifen			
7.	Unerfahrene oder nicht ausreichend informierte Mitarbeiter*innen werden durch den Träger nachträglich qualifiziert, bzw. zeitnah weitergebildet oder geschult. Sie bejahen diese fachliche Erfordernis und zeigen sich bereit zur Teilnahme an diesem Unterstützungsangeboten			
8.	Wir sind sehr daran interessiert, ein internationales Team, bzw. eine multikulturelle Zusammensetzung an Mitarbeiter*innen in unserem Haus sicherzustellen (bzw. Parität im Geschlechterverhältnis anzustreben)			
9.	Der Träger gewährt ausreichende Fortbildungs- und Reflexionszeiten und stellt die erforderlichen Mittel zur Verfügung			
10.	Die MA haben ausreichend Verfügungs- und Vorbereitungszeiten (mindestens ca. 20 – 25 % der Gesamtarbeitszeit)			
11.	Die Einrichtung ist an Netzwerken mit anderen offen arbeitenden Einrichtungen beteiligt			
12.	Wir arbeiten ggf. zu Forschungszwecken mit Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Institutionen zusammen			
13.	Der Träger gestattet Hospitationen für interessierte Personen und Gruppen			

1

14.	Der Träger ermöglicht die Zubereitung von frisch zubereiteten Mahlzeiten im Haus (mit Wirtschaftskräften)			
15.	Es gibt ein Budget um Künstler und Personen (z.B. aus den Bereichen Musik, Theater, Film, Tanz, Literatur, Malerei, bildende Kunst...) engagieren zu können			
16.	Nach Möglichkeit wird die Begegnung und der Kontakt mit für die Kita geeigneten Tieren und Pflanzen ermöglicht			
17.	SeniorInnen sind als BesucherInnen mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen in der Einrichtung willkommen			
18.	Das Einbringen besonderer Fähigkeiten/Unterstützungen der Eltern oder anderer Personen im Alltag ist willkommen			
	<b>Die Leitung</b> (und worauf sie achtet!)			
19.	Die Kita-Leitung ist vom Konzept der OA überzeugt, wirbt dafür und vertritt es mit Begeisterung			
20.	Die Leitung ist vernetzt mit örtlichen Gremien und Institutionen und wirbt dort für die Berücksichtigung kindlicher Belange			
21.	Die Leitung arbeitet gezielt daran, den Anteil männlicher Bezugspersonen in der Einrichtung in Richtung Parität zu erhöhen			
22.	Männliche Erziehungskräfte sind voll umfänglich an allen pädagogischen und pflegerischen Aktivitäten in der Kita beteiligt			
23.	Es gibt keine Beeinträchtigungen der MA aufgrund ihrer Religion, Herkunft oder anderer Persönlichkeitsmerkmale			
24.	Die Erfordernis der Beachtung der weltanschaulichen Orientierungen/Grundsätze/Leitlinien des Trägers ist den MA bewußt			
25.	Wir sind eine „Ja“- und keine „Nein“-Sager-Kita (Ermöglichen statt Bremsen)			
26.	Es gibt Kontakt zu den standortnahen, sozialpädagogischen Fachschulen. Die Einrichtungsleitung stellt dort jährlich die Vorteile der OA unserer Kita vor und wirbt bei den Auszubildenden dafür			
27.	Wir bieten Schüler*innen und Auszubildenden frühzeitig und zeitnah betreute Hospitationsmöglichkeiten (Praktika) in unserer Einrichtung an			
28.	Wir entwickeln zusammen mit den Fachschulen geeignete und angepasste Fachpraktika für die OA, insbesondere für die Berichts- und Projektarbeitspflichten von Anerkennungspraktikant*innen (mit Praxisanleitung)			
29.	Unsere Mitarbeiter*innen werden gezielt nach ihrer Eignung und ihrer Bereitschaft zur Akzeptanz für die Arbeit nach dem Konzept der offenen Arbeit ausgewählt			
30.	Die Einrichtung ist an Netzwerken mit anderen offen arbeitenden Einrichtungen beteiligt			
31.	In der Kita wird eine Handbibliothek mit Fachliteratur zur offenen Arbeit vorgehalten, diese wird fortlaufend aktualisiert (MitarbeiterInnen oder Eltern können die Bücher ausleihen)			
32.	Es gibt eine Mediathek mit Filmen zur OA			
33.	Die Einrichtungsleitung (oder Delegierte) informiert an einem Jour fixe den Träger regelmäßig über die Entwicklung und den Stand			

	der offenen Arbeit in der Kindertagesstätte (mindestens vierteljährlich. Ziel ist die Selbstverpflichtung zum fachlichen Report, bzw. die Möglichkeit Informationen aus 1. Hand weiterzugeben)			
34.	Die Mitarbeiter*innen sind über die aktuell geltenden datenschutz- und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen in Kenntnis gesetzt			
35.	Die Leitung ist über die Themen/Beschlüsse des regional zuständigen Jugendhilfeausschusses informiert			
36.	Beobachtungsmaterial aus der Kita wird nur nach sorgfältiger Prüfung der Legitimation und der möglichen Konsequenzen und Einwilligung der Eltern und der Kinder aus der Kita heraus- und weitergegeben. Es gibt Rückmeldungen über Nutzen, Effekte und Maßnahmen, die daraus erfolgt sind			
	<b>Mitarbeiter*innen/Team</b>			
37.	Die pädagogischen Fachkräfte wissen u.a., was mit Aussagen zum „kompetenten Säugling“ (M. Dornes), „Bildung von Geburt an“ (G. E. Schäfer) und das Kind ist „Akteur seiner Entwicklung“ (J. Piaget) gemeint ist			
38.	Die MA beherzigen u.a. den pädagogischen Grundsatz Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun!“			
39.	Die MA sind sich der hohen Bedeutung des Themas „Psychomotorik“ für die kindliche Entwicklung bewußt			
40.	Die MA schöpfen Selbstvertrauen und -gewissheit aus den wissenschaftlichen Befunden der NUBBEK-Studie (2012) und den darin bedeutsamen Bewertungen der OA			
41.	Die MA ziehen Ermutigung und Bestätigung aus der Tatsache, dass sich offen arbeitende Einrichtungen seit Jahren auf den vorderen Plätzen des Deutschen Kita-Preises befinden			
42.	Die MA sind alle von der Sinnhaftigkeit der OA in unserer Einrichtung überzeugt, klären und beseitigen ggf. auftretende Zweifel/Unsicherheiten umgehend im Team			
43.	Das Team macht regelmäßige „Fresh up“s“ (Fortbildungen, Qualitätszirkel), um sich seines Weges und der Qualität seiner Arbeit zu vergewissern			
44.	Erkannte Veränderungs- und Verbesserungsbedarfe werden ermittelt, bearbeitet und realisiert. Festgestellte Mängel/Fehler werden konstruktiv zur Qualitätssteigerung genutzt und zeitnah beseitigt			
45.	Die MA befinden sich in einem Rotationsmodell, d.h. die Kinder haben die Möglichkeit, alle Bedienstete in allen Räumen mit ihren unterschiedlichen Herangehens-, Umgangs- und Verhaltensweisen zu erleben und kennenzulernen (Vorbild- und Modellfunktion des Personals)			
46.	Es gibt keinen Rückzug der Fachkräfte in einzelne Spezialthemen und -räume (Fachfrauenprinzip)			
47.	Die MA besprechen regelmäßig das beobachtete Interaktionsgeschehen zwischen allen Beteiligten und reflektieren dessen Sinn und jeweilige Bedeutung			

3

48.	Die MA beobachten das Spiel- und Materialnutzungsverhalten der Kinder und prüfen und aktualisieren gemeinsam mit ihnen die Sach- und Materialausstattungen in der Kita			
49.	Den MA ist bewußt, dass Kinder den Erwartungen der Erwachsenen gerecht werden wollen und dass dies nicht zwingend etwas mit nachhaltigem und relevantem Lernen für das jeweilige Kind zu tun hat			
50.	Die MA überprüfen mit den Kindern regelmäßig kritisch die Tauglichkeit der festgelegten Haus- und Funktionsraumregeln			
51.	In der Kita gibt es eine Verständigung darüber, wo und wann Kinder selbst bestimmen, mitbestimmen und wann und wo Erwachsene die Regeln setzen			
52.	Die MA geben sich - immer mal wieder – Feedbacks zu ihrem Kommunikations- und Interaktionsverhalten im pädagogischen Alltag			
53.	Den MA ist bewusst, dass sie - vor allem - wichtige Beziehungsarbeit leisten und das freundliche, einfühlsame und interessierte Begegnungen höchsten Stellenwert haben			
54.	Die MA nehmen insbesondere die Eingewöhnung, hausinterne Übergänge und die Ablösungsphase und deren Gestaltung durch die Anwendung anerkannter Modelle ernst			
55.	Das Team nutzt die Möglichkeiten eines „pädagogischen Tisches“ (tägliche Reflexionsgespräche)			
56.	In Team- oder Dienstbesprechungen wird ein beträchtlicher, zeitlicher Anteil für die Darstellung und Betrachtung des pädagogischen Geschehens vorgesehen			
57.	Jedes Teammitglied ist in der Lage, zu den häufigsten 15 Vorbehalten/Einwänden gegenüber der offenen Arbeit spontan und konkret Stellung zu beziehen (verbalisierte Einwandbehandlung)			
58.	Bevor wir Ideen, Aktivitäten oder Wünsche der Kinder blockieren, prüfen wir gewissenhaft, ob es nicht doch Realisierungs- oder Umsetzungsmöglichkeiten dafür gibt			
59.	Wir halten uns mit negativen Bewertungen zurück, es gibt keine Beschämungen oder Bloßstellungen von Kindern			
60.	Wir respektieren die kindlichen Spiel- und Beschäftigungsorientierungen und gehen aufmerksam und achtungsvoll damit um (und nutzen die Chancen positiver Respondings)			
61.	Auch „dreidimensionale Kinderwerke“ werden gesammelt oder fotografiert			
62.	Wir begeben uns - so oft wie möglich - in die Position von Mitlernenden			
63.	Wir nehmen die scheinbaren „Verrücktheiten“ und thematisch ungewöhnlichen Ideen der Kinder ernst			
64.	Wir wissen, was mit dem Begriff „verhaltensoriginell“ gemeint ist			
65.	Wir fördern und freuen uns über selbständiges und kritisches Denken unserer Kinder			
66.	Entwicklungsgespräche werden sorgfältig und ressourcenorientiert, unter Hinzuziehung vieler			

	Beobachtungsbeispiele (auch bildlich), vorbereitet und durchgeführt. Es wird ernsthaft geprüft, ob Kinder beteiligt werden können			
	<b>Eltern</b>			
67.	Bei uns haben die Eltern eine tatsächlich vorhandene Wahlfreiheit (Wunsch- und Wahlrecht, KJHG § 5) bezüglich unterschiedlich vor Ort angebotener pädagogischer Konzepte			
68.	Die Eltern haben bei uns die Gelegenheit, sich umfassend über das Konzept der offenen Arbeit zu informieren, durch			
69.	- Gespräche			
70.	- die Elternpost			
71.	- Aushänge			
72.	- digitale Medien (Homepage/Emails/Newsletter)			
73.	- andere Druckerzeugnisse (z.B. Gemeindeblatt)			
74.	- Behörden/Ämter/Träger/Gastreferent*innen			
75.	Unseren Eltern ist klar, dass sie sich mit dem unterzeichneten Betreuungsvertrag für das in unserem Haus praktizierte Konzept der offenen Arbeit entschieden haben			
76.	Es gibt jährliche Einführungsabende zum Thema OA und deren Umsetzungsvarianten in unserer Einrichtung			
77.	Es gibt geeignete Medien und andere Mittel und Wege, um Eltern und Besucher der Einrichtung über die Bildungs-aktivitäten (z.B. Inhalte, Schemas, Projekte, Handlungen, Aktivitäten, Themen) der Kinder konkret zu informieren			
78.	Die Eltern und Angehörige können gerne hospitieren (die Fragen der Eltern werden im Nachgang geklärt)			
79.	Für die regelmäßig durchzuführenden Entwicklungs-gespräche mit den Eltern kommen freie Beobachtungs- und Berichtsverfahren im Sinne der „wahrnehmenden Beobachtung“ (Schäfer/Alemzadeh) zum Einsatz			
80.	Unsere Beobachtungsinstrumente sind ressourcenorientiert und helfen dabei, den Sinn und die Bedeutung kindlichen Verhaltens zu verstehen, gut zu beschreiben und verständniswerbend zu vermitteln („Gelernt wird immer“, M. Spitzer)			
81.	Die Resultate freier Beobachtungen werden in wertschätzender Weise für die Durchführung differenzierter Entwicklungsgespräche genutzt			
	<b>Kinder/Kinderrechte</b>			
82.	Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu allen Räumlichkeiten der Kita (Wirtschaftsräume in Begleitung)			
83.	Das Außengelände ist ebenfalls jederzeit für die Kinder zugänglich			
84.	Kinder entscheiden über Spielaktivitäten, -partner*innen, -zeitpunkte und -dauer			
85.	Sollten Bereiche geschlossen werden müssen, werden Kinder bzgl. der Reihenfolge der Schließung befragt			

86.	Es gibt für die Kinder eine freie Wahl bezüglich der Beteiligung an evtl. vorhandenen Sitz-, Morgen- und sonstigen Kreisangeboten			
87.	Nach gewissenhaften, altersentsprechenden Instruktionen bezüglich der zu beachtenden Regeln, können Kinder sich auch alleine oder in Kleingruppen in Räumen und im Außengelände aufhalten			
88.	Gezielte Vorbereitung auf schulische Lerninhalte, -formate und „Schulvorbereitung/Vorschule“ gibt es nicht, die kindliche Freude am Lernen und Neugier auf Neues wird in der gesamten Kindergartenzeit gefördert. Der eigenständige Bildungsauftrag der Kita bleibt gewahrt. Die „mäandernde“ kindliche Phantasie wird nicht frühzeitig eingeeengt			
89.	Es gibt ein freies Frühstück (Bistro/Restaurant)			
90.	Es gibt ein freies Mittagessen			
91.	Die Kinder werden an der Gestaltung der Speisepläne beteiligt und evaluieren das Essen			
92.	Es gibt jederzeit niederschwellig zugängliche Getränke			
93.	Die Kinder haben das Recht ihre Lebensmittel auszuwählen			
94.	Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen			
95.	Die Kinder schlafen, wann sie dies möchten (in begründeten Ausnahmefällen kann es hier zu anderen Regeln kommen)			
96.	Die Bekleidungsünsche der Kinder werden berücksichtigt			
97.	Es gibt angemessene Beteiligungsmöglichkeiten (Partizipation) für die Kinder (Kinderparlamente, Kinderräte, Delegiertenkreise, Beschwerde- und Kritikmöglichkeiten,...)			
98.	Die Kinder können sich für oder gegen die Teilnahme an Angeboten und Projekten entscheiden			
99.	Die U3- und Ü3-Bereiche sind bei uns nicht mehr getrennt			
100.	Die ggf. vorhandenen Grenzen zwischen U3- und Ü3-Kindern sind bei uns fließend, die Kinder entscheiden, wann sie diese überwinden wollen			
101.	Exkursionen und Ausflüge in die Natur und in das sozial-räumliche Umfeld werden häufig ermöglicht und angeboten (Besichtigungen der örtlichen Infrastruktur)			
102.	Wir praktizieren den reflektierten Zugang und den altersangemessenen Umgang mit digitalen Medien und haben die technischen und sächlichen Voraussetzungen dafür			
103.	Die Kinder werden bei Entwicklungsgesprächen altersangemessen beteiligt und eingebunden			
104.	Die anfänglich vorgesehenen Bezugserzieher*innen können nach Wunsch der Kinder „gewechselt“ werden			
105.	Das Kind entscheidet bei Geburtstagsfeiern weitgehend die Gestaltungsmodalitäten (Programm, Begleitung, Gäste, Sonstiges)			
106.	Es gibt Portfolios/Bildungsdokumentationen (die Kinder entscheiden mit darüber, was darin festgehalten und abgelegt wird und wer diese einsehen darf)			
107.	Die Nutzung der Methode „Lerngeschichten“ (M. Carr/DJI) ist für die Portfoliogestaltung möglich und wird möglichst fachlich versiert genutzt			

	<b>Räumlichkeiten/Ausstattung</b>			
108.	Es gibt verschiedene Funktions- und Erfahrungsräume, die in ihren Funktionen klar erkennbar sind (mit u.a. von außen einsehbaren Räumen). Bewährt hat sich die Berücksichtigung von: Bauen/Konstruieren, Rollenspiel, Theater, Bewegung, Büchern, Experimentieren, Musik, Tanz, Wasser, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Malen, Werkzeugen, Medien, Naturmaterialien, Reparieren...			
109.	Es gibt eine Rezeption			
110.	Es gibt einen großzügigen, für Kinder gut zugänglichen und ausgestatteten Bewegungsraum im Haus und zahlreichen, austauschbaren Gerätschaften im Gerätefundus			
111.	Es gib ein jederzeit zugängliches und bespielbares Außengelände. Es ist gegliedert, vertikal und horizontal, verfügt über verschiedene Nutzungsmöglichkeiten (auch Fahr- und Rollspiele mit Zugang zu differenziertem Fahrzeugpark) und bietet ausreichenden, möglichst natürlichen Schutz vor zu starker Sonneneinstrahlung			
112.	Die Kinder haben konkreten Einfluss auf die Ausstattung und Gestaltung der Räume und des Außengeländes			
113.	Die Ausstattung kommt nicht nur aus industrieller Serienproduktion, sondern auch aus örtlichen Handwerksbetrieben mit entsprechendem Planungsvorlauf und Beteiligung der späteren NutzerInnen			
114.	Die Ausstattungsgegenstände und Möbel sind möglichst flexibel, d.h. beweglich einsetzbar und leicht neu zu positionieren			
115.	Es gibt differenziert nutzbare Beleuchtungsmöglichkeiten			
116.	Es gibt viel Tageslicht (z.B. tiefe Fenster)			
117.	Es gibt geeignete Pflanzen zur Verbesserung des Raumklimas			
118.	Es gibt eine angenehme Akustik			
119.	Es gibt eine durchdachte Farbgebung an Decken, Wänden und Böden			
120.	Es gibt einen Wasserspielbereich (auch Matschbereich) im Haus und im Außengelände			
	<b>Andere Institutionen</b>			
121.	Die mit uns kooperierenden Schulen knüpfen u.a. an die Aktivitäten der Kinder und der Kita an (KMK-Beschluss, 2004). Sie informieren sich rechtzeitig über das Bildungsgeschehen in der Kita			
122.	Die örtlichen Grundschulen begegnen der OA interessiert, verständnisvoll und mit Respekt. Sie sind an einer konstruktiven Kooperation auf Augenhöhe interessiert			
123.	Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen verläuft partnerschaftlich und wertschätzend			

	<b>Weitere Merkmale und Charakteristika der offenen Arbeit:</b>			
	.....			
	.....			
	.....			
Summe				
***** *				

Kontakt zum Autor:

**Hans-Joachim Rohnke**  
*Beratung \* Training \* Supervision*  
 Email: [hjrohnke@t-online.de](mailto:hjrohnke@t-online.de)  
 Fon: 0172 6561204